

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 29.

Samstag 13. April

1850.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.

Revier Naislach.

In dem Staatswald Frohnwald, Abtheilung Hirscheich, wurden heuer 1000 Stück sehr schöne 1' starke, 25 — 35' lange, rothtannene Hopfenstangen erzeugt, die am Freitag den 19. April d. J. unter den gewöhnlichen Bedingungen zum Verkauf gebracht werden. Zusammenkunft ist

Morgens 9 Uhr in Naislach beim Försterhaus, von wo man sich in den Wald begeben wird.

Die Ortsvorsteher wollen solches rechtzeitig bekannt machen lassen.

Naislach, 11. April 1850.

Aus Auftrag des K. Forstamts:

K. Revierförster A. B.

Gottschick.

Calw.

Die Ortsvorsteher werden unter Beziehung auf die oberamtliche Bekanntmachung im Wochenblatt Nro. 67 vom vorigen Jahr angewiesen, nachstehenden Ministerialerlaß in ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu machen.

Den 12. April 1850.

K. Oberamt.

Gmelin.

Da nach einer Mittheilung der K. belgischen Gesandtschaft der Termin, an welchem die Vorschriften der belgischen Regierung über die Zulassung von Auswanderern nach Amerika in jenem Lande in Kraft treten sollten (cf. Erlaß vom 20. August v. J. Ziff. 10443), vom 1. April d. J. auf den

1. Januar kommenden Jahrs hinausgerückt worden ist, so wird das Oberamt zu seiner Bekanntmachung und Bekanntmachung in seinem Bezirk hiervon in Kenntniß gesetzt.

Stuttgart, 6. April 1850.

Schlager.

Floßinspektion Calmbach.

(Eröffnung des 1850r Nagold- und Engzweierflusses).

Mit dem dießjährigen Brennholzflöße sowohl auf der Nagold als auf der Engz und ihren Seitenbächen wird, — wenn keine ungewöhnlichen Hindernisse eintreten — am

Montag den 29. April

und mit dem Vorstoß auf dem Kaltenbach am

Mittwoch den 24. April

begonnen werden. Die langholzflößen- den Partien und die Wasserwerksbesitzer werden hiervon in Kenntniß gesetzt, und die Ortsvorsteher der betreffenden Gemeinden ersucht, für die gehörige Bekanntmachung zu sorgen.

Den 8. April 1850.

K. Floßinspektion.

Schlette.

Calw.

(Haus-Verkauf).

Aus der Verlassenschaft des Simon Henvil, Tagelöhners, eine zweistöckige Behausung im Zwinger und 1 Aeth. 164 Quadrat' Platz dabei, angeschlagen für 450 fl. und angekauft für 400 fl. am

Montag den 15. April d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus.

Den 10. April 1850.

Gemeinderath.

Stammheim.

(Mühle-Verkauf).

Aus der Gantmasse der Jakob Kollerischen Eheleute hier, wird am Mittwoch den 15. Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im Aufstreich verkauft werden:

Die hiesige untere Malzmühle, welche im Jahr 1843 — 44 neu erbaut wurde, und eine zweistöckige Behausung mit einer Wohnung, zwei Mahlgänge, Cylinder- und Schwingmühle, auch einen Gerbgang enthält und überschlächtig ist;

zu derselben gehören:

ein Wasch- und Badhaus, eine Wagenhütte mit Hofraum und Burzgarten;

ca. 6 Brtl. angrenzende Wiesen;

Die zum Betrieb der Mühle gehörigen Fahrnißstücke werden mit in den Kauf gegeben. Das Ganze ist angeschlagen zu 4825 fl.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen ladet ein

Den 9. April 1850.

Der Gemeinderath.

Calw.

(Fahrniß-Verkauf).

Aus der Gantmasse des weiland Jost Berstcher, gewesenen Schwanenwirths hier, wird in dessen Wohnung in der Altbürgerstraße am nächsten

Mittwoch den 17. April d. J.

von Morgens 8 Uhr an

eine Fahrniß-Versteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten werden: es kommt vor:

etwas Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Bettge-

wand, Leinwand, Küchenge-
schirr, Schreinwerk und aller-
lei Hausrath
Den 11. April 1850.
Gemeinderath.

H o f s t e t t.
Der auf
Montag den 15. April d. J.
Vormittags 10 Uhr
ausgeschriebene Holzverkauf wird hie-
mit zurückgenommen.
Den 12. April 1850.
Anwalt Bayer.

W ü r z b a c h.
(Holzverkauf).
Die hiesige Gemeinde verkauft am
Montag den 15. April
Morgens 9 Uhr
aus ihrem Wald, dem sogenannten
Kirchenwäldle,
100 Stämme Langholz vom 50r
aufwärts, wovon über die Hälfte
tannenes, das andere forden,
im öffentlichen Aufstreich an den Meist-
bietenden auf hiesigem Rathhause, wo
das Weitere bekannt gemacht werden
wird. Das Holz kann täglich einge-
sehen werden.
Den 6. April 1850
Schultheißenamt.
Luz.

* **Z a v e l s t e i n.** *
* Morgen Sonntag Nachmit- *
* tag ist bei mir *
* **Mezelsuppe** *
* wozu ich meine Freunde und *
* Bekannte, namentlich auch die *
* Calwer recht höflich einlade. *
* **W. Schiler,** *
* **J. Lamm.** *

C a l w.
Fuhrmann Rapp hat Saatgerste
zu verkaufen.

L i e b e n z e l l.
Gute und gesunde Saatkartoffeln

sind zu haben bei
E. W. Liefching,
J. obern Bad.

Z a v e l s t e i n.
(Dankfagung).

Für die frante Luz und Holzinger
sind weiter eingegangen: von Herrn
Dr. Schütz in Calw 1 fl., von J. G.
18 fr., wofür herzlich im Namen der-
selben dankt
Sprenger, Pfarrer.

G ü l t l i n g e n.
(Warn-Empfehlung).
Alle Sorten Web- und Strickgarne
empfiehlt zu billigen Preisen bestens
J. G. Hummel.

G ü l t l i n g e n.
(Ellen-Waaren-Empfehlung).
Mein Ellen-Waaren-Lager habe ich
wieder schön sortirt, und empfehle haupt-
sächlich der schönen Auswahl wegen
meine Sommerzüge zur gefälligen
Abnahme ergebenst.
J. G. Hummel.

C a l w.
Unterzeichneter hat bis Jakobi sein
oberes Logis zu vermietthen, bestehend
in Stube und Stubenkammer, Küche
und Speiskammer und Platz zu Holz-
beck Baier,
in der Lädergasse.

C a l w. Nächsten Sonntag sowie
die ganze Woche über sind frihe Kau-
genbrezeln zu haben bei
Beck Hammann.
Beck Seible.

C a l w.
Logis zu vermietthen auf Jakobi:
bestehend in Stube, Stubenkammer,
Küche, Dachkammer, Holzplatz und
Keller.

Heinrich Loß,
Sattler.

C a l w.
Der Unterzeichnete ist beauftragt,
die in der freundlichsten Lage unmittel-
bar bei der Stadt befindliche Rothfär-
berei, mit den umgebenden Gärten
und Wiesen auf den Nagoldfluß sto-
ßend, zum Verkauf zu bringen, und fin-

det die erste Aufstreichs-Verhandlung
am

Montag den 13. Mai d. J.
Nachmittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhause statt, wozu
die Liebhaber (auswärtige mit Ver-
mögenszeugnissen versehen), mit dem
Bemerken eingeladen werden, daß die
veräußlichen Realitäten jederzeit einge-
sehen, auch mit dem Unterzeichneten
vorläufig Käufe abgeschlossen werden
können.

Den 9. April 1850.
Stadtpfleger Schuler.

C a l w.
Gut eingebrachtes Heu und Ochsen
verkauft billigst
Josef Schnauser,
Rothgerber.

C a l w.
Das verbreitete Gerücht, daß ich
nach Wildbad ziehe, ist nicht wahr.
So eben sind in reicher Auswahl mei-
ne neuen Modewaaren, worunter be-
sonders sehr geschmackvolle Zize sind,
eingetroffen.

Kaufmann Bock.

C a l w.
Ich nehme einen jungen Mann in
die Lehre.

Kaufmann Bock.

C a l w.
Um den vielen Anfragen zu begeg-
nen, erkläre ich wiederholt, daß ich
der Expedient der Zeitpredigten
bin und bei mir noch immer Bestel-
lungen auf dieselben gemacht werden
können.

Lehrer Schmidt.

S t a m m h e i m.
Für einen armen Waisen wird eine
Lehrstelle bei einem Stricker gegen bil-
liges Lehrgeld gesucht; wer Lust hat,
wende sich an den
Pfleger **J. Val. Biedermann,**
Mezger.

C a l w.
Ich habe eine schöne Auswahl von
Goldleisten, aus welchen ich Goldrah-
men zu den billigsten Preisen ferti-
ge; auch sind bei mir Spiegelgläser,

Spiegel in Rußbaum und Goldrahmen zu billigen Preisen zu haben.

Georg Gaiser,
Glaser.

Calw.

Ich beabsichtige, meinen oberhalb des Thudiumschen Anwesens gelegenen Grasgarten, welcher mit mehr als 100 meist tragbaren Obstbäumen ausgestattet ist, aus freier Hand zu verkaufen, und lade etwaige Liebhaber hiezu zu einer am nächsten

Montag den 15. d. M.

Abends 4 Uhr

in meinem Hause vorzunehmenden Verkaufsverhandlung hiemit freundlich einvermerkt wird, daß auch ein Versuch gemacht werden wird, den Garten in einzelnen, schon vermessenen Theilen zu verkaufen.

Fried. Fein, Wittwe.

Calw.

(Gewerbe-Verein).

Montag Abend 7 Uhr öffentliche Ausschussung bei Hr. Dietsch.

Verhandlung über die Verlegung des hiesigen Septembermarktes, wozu alle, die sich für diesen Gegenstand interessieren, eingeladen werden.

Calw.

Folgende gesetzlich versicherte Kapitalien besonders für Pflanzschaften passend habe ich aus Auftrag zu verfilbern, in Posten von: 1000 fl., 500 fl., 400 fl., 300 fl., 200 fl., 200 fl., 100 fl., 100 fl.

Louis Dreiß.

Calw.

Predigen werden am Sonntag Mis. Dom.: Vorm.: Stark, Nachm.: Rübel.

Stuttgart den 31. März. (Die Sonntagsfeier, rein vom gewerblichen Standpunkt betrachtet). Bei den gegenwärtig von vielen Seiten laut werdenden Stimmen für die strengere Einhaltung der Sonntagsfeier wird es nicht ohne Interesse

sein, zu hören, wie diese Frage von gewerblicher Seite aus angesehen wird. Der weitere Ausschuss des hiesigen Gewerbevereins hat sie in seiner letzten Sitzung zum Gegenstand einer umfassenden Berathung gemacht, deren Resultate ungefähr in folgenden Sätzen zusammenzufassen sind: 1) Durch regelmäßiges Arbeiten an den Sonntagen wird keine nachhaltige Steigerung des Erwerbs erzielt, weil der Arbeiter dadurch die geistige wie die körperliche Spannkraft verliert, und entweder das Arbeiten an den Sonntagen die Konkurrenz um ein Sechstel vermehrt, oder durch das Blaumachen der Wiontage, das sehr häufig in seinem Gefolge erscheint, die Arbeit unregelmäßig und unsicher wird. 2) Nur wegen absoluter Dringlichkeit des Bedürfnisses, also nur in Rücksicht auf ein wirklich unentbehrliches Bedürfnis des Kunden, keineswegs aber, wenn es wegen des Erwerbs geschieht, kann auch, vom gewerblichen Standpunkte aus betrachtet, das Arbeiten an den Sonntagen als gerechtfertigt erscheinen. 3) Es ist deshalb im Interesse des Gewerbestandes tief begündet, daß alle Angehörigen des Gewerbes ohne Ausnahme veranlaßt werden, den Sonntag zu feiern, damit das Publikum daran gewöhnt wird, sich mit der Beschaffung seiner Bedürfnisse darnach einzurichten, und nicht ein, den Andern dann allerdings nachtheiliger Anbruch der Gewerbsthätigkeit in einer besondern Sonntagsindustrie entstehe. 4) Es ist besonders für Gewerbslehrlinge höchst nothwendig, wenn sie zu brauchbaren Arbeitern herangebildet werden sollen, daß sie Sonntags zur Stärkung ihrer Körperkraft zuerst frische Luft und dann zur Hebung ihrer

geistigen Kräfte einen sachgemäßen Schulunterricht genießen. In Erwägung dieser Momente hat der weitere Ausschuss des Gewerbevereins beschlossen, an die sämmtlichen Zünfte der Stadt das Ersuchen zu richten, dahin wirken zu wollen, daß ihre Angehörigen sich so zahlreich als möglich darüber vereinigen, und selbst unter Festsetzung von Konventionalstrafen sich gegenseitig darüber verständigen, daß auf eine strenge Sonntagsfeier gehalten wird; auch will der Ausschuss in den unzüftigen Gewerben einzelne angesehene Männer dafür zu gewinnen suchen, daß dieselben mit ihren Gewerbsgenossen gleiche Uebereinkommen einleiten. Bei den für die täglichen Bedürfnisse arbeitenden Gewerben soll dahin gewirkt werden, daß sie Sonntags wenigstens ihren Verkauf auf die Früh- und Abendstunden beschränken. Besondere Sorgfalt soll aber darauf verwendet werden, daß die Lehrlinge ihre Sonntage gut benützen, nicht in die Wirthshäuser laufen, oder auf andere Abwege gerathen. Schon in einer früheren Berathung hat der Ausschuss des Gewerbevereins beschlossen, sich der Sonntagsfortbildungsschulen besonders anzunehmen; zu diesem Behufe dieselben durch seine Mitglieder abwechselnd zu besichtigen, Prämien für die bessern Schüler auszusetzen u. s. f. worüber bereits mit den betreffenden Vorständen ins Benehmen getreten worden ist. Merkwürdig waren die einzelnen thatsächlichen Nachweise, welche bei dieser Verhandlung darüber gegeben wurden, wie bei regelmäßiger sechstägiger Arbeit mit Aussetzung am siebenten nicht nur so viel, sondern meistens noch mehr geleistet wird, als ohne solchen Ruhetag. Sie waren

den verschiedensten Geschäftsverhältnissen entnommen, dem großartigen Fabrikbetrieb, wie dem Kleingewerbe und der subtilsten Handarbeit, der Vergleichung der Leistungsfähigkeit des englischen Arbeiters mit der des französischen, ganz besonders aber auch den Erfahrungen einzelner Männer, welche ihre Geschäfte zeitweise ohne und zeitweise mit der strengeren Sonntagsfeier betrieben haben und nun sich entschieden zu Gunsten der letzteren aussprechen, ohne nur irgendwie Kopfhänger zu sein.

Allgemeine Chronik.

Ein kurhessischer Soldat Mantel, ist wegen Betheiligung am badischen Aufstand zum Tod verurtheilt und dieses Urtheil in der Revisionsinstanz bestätigt worden. Zur Vollstreckung bedarf dasselbe noch der landesherrlichen Bestätigung. — Ein ähnlicher Fall soll gegen einen Offizier vorliegen.

Darmstadt, 7. April. Wenn gewisse äußere Anzeichen nicht trügen, so ist es mehr als wahrscheinlich, daß sich die großherzogliche Regierung eben in einer politischen Krisis befindet, deren Ausgang der Rücktritt von dem preussischen Dreikönigs-Bündniß sein dürfte.

Wien, 3. April. Feldzeugmeister Baron Jellachich hat sich am 31. v. M. mit (der 17jährigen) Gräfin Euphie v. Stockau, Tochter des k. k. Majors Georg Grafen Stockau, verlobt. Die Trauung wird in Mitte Juli d. J. zu Kapasjedo in Mähren stattfinden. — Auch vernimmt man, es sei dem Banus von Kroatien aus den konfiszierten Gütern des hingerichteten Aufjurgentenführers Kisi eine Do-

nation formirt und bereits verliehen worden. Diese Besitzungen, insbesondere das dazu gehörige Gut Elm bei Temesvar, sind sehr bedeutend, und wurden stets so ausgezeichnet verwaltet, daß ihr Ertragniß in der vermärzlichen Zeit durchschnittlich 80,000 fl. Silbergeld betrug. — Auch Feldzeugmeister Baron Haynau dürfte eine ähnliche Donation erhalten, und zwar in Gestalt von 27,000 Jochen, in der Gegend von Pesth gelegen.

Wien, 4. April. Der „Lloyd“ stellt, in einer Sprache, welche auf höhere Eingebung schließen läßt, eine sehr baldige Lösung der dänischen wie der deutschen Frage in Aussicht. Er weiß aus bester Quelle, daß bereits Anstalten getroffen sind, um in Wien die Bedingungen festzustellen, unter welchen Deutschland einen Frieden mit Dänemark anbieten und dieses Land denselben annehmen darf.

In der Bacska nimmt die Unsicherheit der Straßen so überhand, daß der Reisende zum Militärgelächte seine Zuflucht nehmen muß. Auf diese Weise ist nur der Bemittelte, der dem militärischen Geleitkommando Diäten und Verpflegung bezahlen kann, auf der Reise seines Lebens und Eigenthums sicher. Ein Gleiches gilt über die Unsicherheit der Straßen in Oberfrain, woselbst besonders zahlreiche Zigeunerbanden ihr Umwesen treiben.

Von der polnischen Grenze, 1. April. Zuverlässig kommt der Czar nach Warschau, um Deutschland näher zu sein. Die bedeutende Ansammlung von Truppen steht damit in Verbindung, ebenso das Verbot der Getreideausfuhr, mit Ausnahme des

Weizens. Eine Masse Generale befinden sich bereits in Warschau.

Dem „Standard“ wird aus Constantinopel geschrieben, Rußland werde trotz der klaren Bestimmung der Verträge, welche zu vollziehen es so laut versprochen habe, die Donaufürstenthümer mit einem Heere von 35,000 Mann besetzt halten.

In Ulm wird, nachdem seit 1845 kein größeres Sängerefest in Württemberg mehr gehalten worden, im Laufe dieses Sommers ein allgemeines schwäbisches Liederfest gefeiert werden.

Espanien, das seines schlechten Finanzzustandes wegen so lange mit dem Bau von Eisenbahnen zurückgeblieben, macht nun ebenfalls damit vorwärts. Fünf Bahnlinien sind in diesem Augenblick im Bau begriffen.

Der österreichische Staatsbankrott, der schon so lange prophezeit worden, rückt immer näher. Baar Geld ist gegen Papier kaum mehr zu 20 Prozent auszutreiben. Das Agio steigt noch immer.

Nach einer in Paris eingetroffenen telegraphischen Depesche ist der Papst nun endlich von Portici abgereist, um sich zu Lande in kleinen Tagereisen nach seinen Staaten zurückzugeben.

Generalmajor Prinz August von Württemberg, Bruder des Prinzen Friedrich, ist zum preussischen Generalleutnant befördert worden. Dagegen hat der in preussischen Kriegediensten stehende Herzog Eugen von Württemberg seine Entlassung erhalten.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.